

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 11. Juli 1880.

№ 79.

Solidarität und mögliche Resultate der Arbeiter.

* Ueber die Solidarität der Arbeiter und die möglichen Resultate ihrer auf einer richtigen Benutzung der persönlichen Freiheit beruhenden Vereinigungen schreibt Herr Prof. Dr. W. Veris in seinem bereits mehrfach erwähnten Buche u. A.:

„Bei den Arbeitern von ungewöhnlicher Begabung wird in der Regel die individualistische Tendenz die Oberhand gewinnen. Der Durchschnittsschlag dagegen, der die große Masse bildet, hat eine natürliche Neigung zur Verschmelzung der individuellen Interessen, zur Herstellung einer Klassen-solidarität, weil die Beteiligte instinktiv oder mit Bewußtsein erkennen, daß auch die Einzelinteressen in dieser Verschmelzung besser gewahrt sind, als in der Isolierung.

„Die Beziehungen der Arbeiter unter sich gewinnen durch das Gefühl der Solidarität einen besondern Charakter. So erklärt sich die Formlosigkeit, mit der die Arbeiter oft ihre gegenseitigen Unterstützungen bei Krankheiten, Sterbefällen u. s. w. einrichten, durch Umlagen von Fall zu Fall, ohne Rücksicht auf irgend welche Versicherungstheorien; so erklärt sich auch die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre mühsam zusammengebrachten Vereinsgelder aufwenden, um, sei es einzelne Genossen in prinzipiell wichtigen Conflicten mit den Arbeitgebern zu unterstützen, sei es, allgemeiner Arbeitseinstellungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu unterhalten, und zwar nicht nur in dem eigenen Gewerbe, sondern auch in solchen, die diesen ganz fern stehen. Bei solchen Leistungen ist von einer Berechnung der Chancen von Gewinn und Verlust im gewöhnlichen Sinne gar nicht die Rede, sie würde auch gar nicht möglich sein; man macht einfach mit vereinten Kräften einen Einsatz in ein aleatorisches Unternehmen, dessen Resultat im günstigen Falle der Klasse und nur indirect dem Einzelnen zugute kommen soll. Je ungünstiger die Lage der Arbeiter ist, um so mehr fühlen sie sich zu einer solidarischen Einigung geneigt. Aber auch die gegentheilige Beobachtung wird gemacht: das Solidaritätsgefühl schwächt sich häufig ab in dem Maße, wie die Arbeiter zu individuellem Wohlstand gelangen.

„Die Möglichkeit einer Organisation, welcher die Arbeiter mit freiem Willen die Regelung des Arbeitsangebotes übertragen, ist also, psychologisch betrachtet, wegen der natürlichen Klassen-solidarität der Arbeiter zuzugeben und durch die wenn auch noch so unvollkommenen Leistungen der Gewerksvereine bis zu einem gewissen Grade thatsächlich erwiesen. Dem Unternehmer mag es höchst ungelogen sein, wenn die Arbeiter in dieser Weise auf das Recht verzichten, jeden Augenblick ihre Arbeit zu einem beliebig niedrigen Preise loszuschlagen, aber wenn eine solche Vereinbarung auf einer wirtschaftlichen Berechnung zukünftiger Verhältnisse, d. h. auf einer

Spekulation beruht, so wird gerade die extremste Manchester-Dekonomie sie am ehesten als vollkommen den Prinzipien unsern Wirtschaftssystems entsprechend anerkennen müssen. Diese Prinzipien gehen aus der Anerkennung der persönlichen Freiheit und des persönlichen Eigenthums hervor, aber wie das letztere mit der Kapitalassociation durchaus vereinbar ist, so verträgt sich die erstere vollkommen mit der Association der Personen für gemeinsames wirtschaftliches Handeln. Es ist kein Prinzip des tauschwirtschaftlichen Systems, daß Angebot und Nachfrage nur von isolirten Unternehmungen oder Individuen mit isolirten gegenseitigen Beziehungen getragen werden dürfen, wenn sich auch thatsächlich in der Mehrzahl der Fälle die Verhältnisse so gestalten mögen.

„Eine weitere Frage aber ist die, ob die Arbeiterorganisation, auch wenn sie möglichst zweckmäßig eingerichtet wäre, ihr Ziel, nämlich die Besserung der Lage der besitzlosen Arbeit gegenüber dem Kapital, wirklich erreichen könnte. Auch diese Frage kann nur erfahrungsmäßig beantwortet werden, und die Reihe unserer Erfahrungen in dieser Richtung ist bisher noch zu kurz, als daß sich etwas Bestimmtes daraus schließen ließe. Daß ein einzelner Unternehmer nicht dauernd einen höhern Lohn bezahlen kann, als mit dem allgemein üblichen Kapitalgewinn vereinbar ist, unterliegt keinem Zweifel, und wenn ihm eine solche Concession durch eine Arbeitseinstellung abgenötigt worden ist, so ist dies für die Arbeiter nur ein zufälliger- und vergänglicher Gewinn ohne Tragweite für ihr Klasseninteresse. Aber eine andere Frage ist es, ob nicht mit der Zeit durch die solidarische Verbindung der Arbeiter überhaupt das Verhältnis der Vertheilung des Nationalproductes zwischen Kapital und Arbeit zu Gunsten der Letztern verändert werden kann. Der übliche Prozentsatz des Kapitalgewinnes ist zu jeder Zeit eine historisch gewordene und historisch veränderliche Größe, und wie das Leihkapital seinen Zinsfuß zeitweise sehr tief hat sinken sehen, so könnte auch der Antheil, den das Unternehmungskapital aus dem objektiven Produktionsertag erhält, infolge einer Verschiebung der sozialökonomischen Machtverhältnisse durchweg und dauernd eine relative Verminderung erfahren. Eine absolute Abmessung des Antheiles des Kapitals wäre ja nur dann möglich, wenn der Antheil der Arbeit sich streng nach dem „ehernen Lohngesetz“ bestimmte. Daß dieses Gesetz wirklich zur Herrschaft gelange, wird Niemand wünschen; seine Ueberwindung aber dürfte im Allgemeinen denn doch leichter und vollständiger sein, wenn die Arbeiter durch eine Organisation ihr Angebot zu regeln im Stande sind, als wenn sie in völliger Isolirtheit sich blindlings Concurrrenz machen.

„Aber auch angenommen, der Lohn könnte dem Kapitalgewinn kein Terrain definitiv entziehen, so würde dennoch eine zweckmäßige Arbeiterorganisation im Interesse des sozialen Friedens nützlich wirken können. Die subjektive Empfindung der Arbeiter

kann durch eine solche verbessert werden; sie werden sich um so weniger einer gereizten Stimmung gegen die Arbeitgeber hingeben, je mehr sie sich gegen die Nothwendigkeit geschützt sehen, ihre Arbeit sofort und um jeden Preis anzubieten. Es ist dann wenigstens psychologisch möglich, sie zu einer geschäftsmäßigen Betrachtung der Gesamtlage und zu der Ueberzeugung zu bringen, daß sie nicht der Ausbeutungslust der Unternehmer, sondern der allgemeinen Geschäfts-conjunctur gegenüberstehen.“

Diese Ueberzeugung ist in den Reihen unserer Organisation vorhanden, wenn wir auch nicht verkennen dürfen, daß uns in manchen Fällen Gewinnsucht und unfinnige Concurrrenz niederdrückt. Wir suchen deshalb ein Zusammenwirken mit den Prinzipalen, welche leben und leben lassen wollen, um die Concurrrenz und das Lehrlingswesen zu regeln und die nackte Eier nach Gewinn zu bekämpfen, sowie überhaupt im Interesse des Gewerbes zu wirken. Leider ist dies bis jetzt fast ganz erfolglos geblieben.

Was die von Herrn L. besprochene Möglichkeit von Arbeiter-Organisationen betrifft, welche lediglich auf dem freien Willen der Teilnehmer beruhen, so möchten wir auf die Zugkraft unserer nationalen Unterstützungskassen hinweisen, welche nicht nur die „Versicherungstheorien“ beachten, sondern eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bieten, mit der sich das geschäftliche Versicherungswesen nicht abgeben mag, wahrscheinlich weil die Sicherheit des Gewinnes fehlt.

Correspondenzen.

s- Brandenburg, anfangs Juli. (Johannisfeier.) Es war ein wirklich schöner Tag in jeder Beziehung, der Sonntag des 27. Juni, der zum ersten Male den größten Theil der Buchdrucker des fünften Bezirkes des Obergauens zur Feier des diesjährigen Johannisfestes vereinigte. Schon in aller Frühe waren die Collegen von Rathenow und Spandau (die naunter Collegen waren am Erscheinen verhindert, weil an dem Tage daselbst großes Gelaugsfest war, woran sie sich aktiv beteiligten), denen sich noch ein paar Gäste aus Berlin anschlossen, auf dem zur Feier ausersehenen, romantisch gelegenen Orte Gr. Behnitz erschienen, um die mit den schönsten Hälfen per Wagen eintreffenden „Brandenburger“ zu empfangen. Nach allgemeiner Begrüßung und gegenseitiger Vorstellung hielt der Vorsitzende des Bezirkes eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies, der in froher und heiterer Weise verlaufen und den Wunsch zu recht baldiger Wiederkehr erwecken möge. Ferner wies Redner darauf hin, daß unser Verein außer seinen humanen Prinzipien hauptsächlich das Symbol der Einigkeit an seiner Stirn trage und daß nur auf dieser Grundlage eine gedeihliche Entwicklung desselben möglich sei, und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Die von einem Quartett hierauf recht schön vorgetragenen

Lieder „Das ist der Tag des Herrn“ und „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ verließen der Feier eine würdige Einleitung. Wenn der Himmel bis jetzt noch mit einem dunkeln Gewande angehan war, hatte er sich doch mittlerweile in sein schönstes Blau gefüllt und allgemein den Wunsch zu einem Spaziergange durch den Park erweckt, welchem letztern sich dann das gemeinschaftliche Mittagessen anschloß. Der von Herrn Lebbin gesprochenes Prolog, Gesang und die Verlesung eines Fest-Klabberadalsch boten genügende Abwechslung und hielten die Anwesenden in der animirtesten Stimmung. Mutter Natur lockte jedoch bald wieder hinaus und paarweise ging's „ins Freie“, wo mit Spielen und Scherzen die Zeit schnell verstrich. Ein hierauf sich anschließendes Tänzchen hielt die Mehrzahl der Festtheilnehmer bis zu später Abendstunde beisammen und Alle trennten sich mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.

M. Frankfurt a. M. Ein freudiges Bewußtsein erfüllt uns, von einem Feste berichten zu können, das würdig, der ganzen hiesigen Collegenschaft zur Ehre, sich vollzog. Es ist die von der Allgemeinheit der hiesigen Buchdrucker am 27. Juni abgehaltene Johannisfeier. Das Fest wurde, wie es seit fünf Jahren nicht geschah, durch Wasserfahrt und Waldfest unter sehr zahlreicher Theilnahme gefeiert. Es schien, als hätten gleichsam die in letzter Stunde aufgetauchten, unliebsamen Hindernisse das Gefühl der Zusammengehörigkeit — trotz der von mehreren Seiten gegen das Arrangement des Comités betriebenen Agitation — neu belebt, denn in begeisterter Stimmung, bei prachtvoller Witterung, setzte sich der ungefähre 600 Personen zählende Festzug, darunter ein reizender Damenchor, in zahlreichen laubgeschmückten Reden auf dem Main unter Musikbegleitung in Bewegung. An der Landungsstelle angelangt, begaben sich die Theilnehmer unter Vorantritt der Musikkapelle mit klingenem Spiel nach dem Festplatz, woselbst nach Aufführung einiger Concertstücke Herr Kern in klaren und schwungvollen Worten die Bedeutung des heutigen Festes hervorhob. Redner schilderte die Erfindung der Buchdruckerkunst, ihre Wirkung auf die ganze Welt und bezeichneter als heilige Pflicht der Buchdrucker, immerwährend des großen Erfinders zu gedenken, sich ihn als Vorbild in allen Handlungen zu nehmen. Schließlich brachte er auf den Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, ein dreifaches Hoch aus, in welches die Festtheilnehmer kräftig einstimmten. Hierauf wurde ein von Herrn Chr. Lünkmann verfasstes Waldlied von den gesammten Theilnehmern gesungen; sodann folgten verschiedene Volksbelustigungen, mit Concert abwechselnd. Das Fest verlief in der heitersten Stimmung und Gemüthlichkeit, und wurde die Rückkehr mit Musikbegleitung nach der Stadt zu Kleink Saalorfalitäten, woselbst ein Tanzkränzchen arrangirt war, abends 8 Uhr angetreten. Letzteres erhielt zahlreiche Theilnehmer bis zum frühesten Morgen in heiterster Laune. — Die von Herrn H. Rudolph herausgegebene „Fest-Zeitung“, wozu unser Colleague Herr Chr. Lünkmann wieder fleißig beigetragen, fand ihres ersten und launigen Inhaltes wegen allgemeinen Beifall. — Zum Schlusse unsers Berichtes erwähnen wir noch, daß das Fest durch die unentgeltliche Lieferung der Druckfachen seitens der C. Raumann'schen Druckerei und der Buchdruckerei von J. Wohlfahrt Nachfolger unterstützt wurde, wofür wir beiden Geschäften auch an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen.

? **Gießen**, im Juli. Am 26. Juni fand in Benzels Saalbau (kl. Saal) die von sämmtlichen hiesigen Colleggen veranstaltete Johannisfeier statt, welche eine größere Bedeutung durch die damit verknüpfte Feier des 50jährigen Buchdrucker-Jubiläums des Prinzipals Herrn Wih. Keller erhielt. Der Jubilar selbst war leider durch Unwohlsein verhindert, an der Feier Theil zu nehmen, wurde aber durch seinen Sohn vertreten. Von den weiter eingeladenen Prinzipalen war Herr Ottmann erschienen,

außerdem ein Colleague von Marburg anwesend. — Vorher, am Morgen des 24. Juni (Johannistag), wurden im Auftrage der hiesigen Colleggen dem Jubilar durch eine Deputation von zwei seiner ehemaligen Zöglinge die besten Glückwünsche dargebracht und eine von sämmtlichen Buchdruckern Gießens gewidmete, schön ausgeführte Gedenktafel als Erinnerung an diese Feier überreicht. — Die eigentliche Feier fand, wie erwähnt, Sonnabend den 26. Juni statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch einige Musikpiecen, sodann gemeinschaftliches Abendessen, Gesang und hierauf folgend die Festrede, die sich im ersten Theil über Gutenberg und die Buchdruckerkunst im Allgemeinen erging und anschließend hieran im zweiten Theil das Leben und Wirken des Jubilars beleuchtete. Unter abwechselnden Gesängen, Toasten und Vorträgen verfloßen die Stunden rasch und die bereits schon eingetretene Tageshelle ermahnte zum Aufbruch. — Von Seiten des Vorstandes der Bezirks-Krankenkasse wurde dem Jubilar Sonntag den 27. Juni ein schön angefertigter Glückwunsch überreicht. — Möge es dem Jubilar vergönnt sein, sich noch lange Jahre einer ungestörten Gesundheit zu erfreuen. Möge aber auch die an diesem Tage sich wiederum so schön gezeigte Einmüthigkeit der hiesigen Colleggen für alle Zeiten dieselbe bleiben. — Wie wir vernehmen, hat der Jubilar die Krankenkasse, außer seinem jährlichen freiwilligen Beitrag, mit einer weiteren Summe be-
dacht, ebenso die hiesige Collegenschaft.

L. Hamburg, 5. Juli. Vergebens frage ich mich, warum nicht auch von hier, dem Vorbilde Berlins und Leipzigs folgend, ein Auszug über die jeweiligen Versammlungen der hiesigen „Typographischen Gesellschaft“ im „Corr.“ gegeben wird. Was auch immer der Grund für diese Vernachlässigung sein mag, bedauerlich bleibt dieselbe jedenfalls, denn wie interessant und lehrreich auch die Vereinsabende sein mögen, dieselben verlieren bedeutend im Werth, wenn nicht das gesichtete Material allen Berufsgeossen zur Nutzenwendung zugänglich gemacht wird; auch wäre es ziemlich naiv, anzunehmen, daß hier, obwohl Hamburg keine Druckstadt ersten Ranges, zu wenig Interesse für unsere vorzüglichste Pflicht: „gute Arbeit, guter Lohn“ vorhanden wäre; die stets gut besuchten Versammlungen bekunden das Gegenteil. Leider vermiße ich außer den vortheilhaft bekannnten Arbeiten des Herrn Schlotke fast sämmtliche hiesige Druckereien bei den stets sehr reichhaltigen Vorträgen aus aller Herren Ländern (die wol nur den Bemühungen des Vorstandes zu danken) Was die Versammlungen selbst betrifft, so wäre zu wünschen, daß namentlich von Seiten der Gehilfen mehr in die Discussion eingegriffen würde bei den zum Theil sehr ernsten und eingreifenden Fragen. Sogar die Signatur-Debatte fand nur in dem Vorstehenden einen Verfechter, während kein Colleague sich zur offenen Parteinahme auflassen konnte. Mit besonderer Genugthuung ist deshalb die von Herrn Maschinenmeister Becker in vorletzter Sitzung behandelte Frage über Befandlung der Walzen zu erwähnen und war die Art und Weise, wie Redner, anknüpfend hieran, die „Geheimmittel“ bei Farben-
druck besonders geistlich, jedenfalls ganz am Platze. — Auch unsere letzte, am 2. Juli abgehaltene Versammlung bot des Guten sehr viel, und sind besonders die stets wiederkehrenden Vorträge in Farben-
druck der Brüder Grunert-Berlin wirklich einzig dastehend in reich und geschmackvoller Farbenzusammenstellung; alles Uebrige, so beachtenswerth es auch ist, will ich für heute nicht berühren, damit Sie mir noch gestatten, des Vortrages des Herrn D. Müller-Mannheim über zerleg- und verschiebbare Buchdruckwalzen zu erwähnen. Derselbe, speziell zu diesem Zwecke hierher gereist, entwickelte in längerer Rede, wodurch er auf die Idee derselben kam, und suchte die Vorzüge nach den verschiedenen Seiten klarzulegen. Bei der sich hieran schließenden Debatte war es besonders Herr Isermann, welcher dem Unternehmen die besten Erfolge wünschte; der Ansicht des Herrn Lehner, die Neuerung sei für hiesige

Verhältnisse nicht praktisch, weil man hier nur rasch geliefert haben wollte, trat Herr Becker entgegen, auf den großen Vortheil hinweisend, der besonders bei Farbendruck darin bestesse, gereinigte Walzen in Reserve zu haben, weil nur dadurch ein rascher, reiner Druck möglich sei. Von den übrigen ausgelegten Hilfsmitteln erwähne ich besonders die Zünemann'schen Schließstege, die vermöge ihrer Einfachheit und des Druckes, den sie unbedingt in gerader Richtung auf die Form ausüben, sehr empfehlenswerth scheinen. Ein recht unangenehmer Zwischenfall wurde dadurch herbeigeführt, daß in vorletzter Sitzung mehre Mitglieder den Wunsch zu erkennen gaben, bei speziell den Buchdruck betreffenden Fragen dieselben dem hiesigen Maschinenmeisterverein zu übergeben. Der Präses des letztern fand sich nun bewogen, obgleich damals nicht anwesend und ganz falsch unterrichtet, in heftigen Ausdrücken gegen diese Wünsche herzufallen, besonders hervorhebend, daß jener Verein durchaus keine Veranlassung habe, hier gestellte Fragen zu discutiren. Mich einer Kritik enthaltend, kann ich nur wünschen, daß Herr G. lediglich seine persönliche Ansicht vertrat, die übrigen Herren aber der Gesamtheit ihre Erfahrungen nicht vorenthalten.

D. Hamburg, 6. Juli. Eine am 1. Juli abgehaltene Hauptversammlung unsers Vereins beschäftigte sich außer anderen inneren Vereinsangelegenheiten mit einem Antrage des Vorstandes auf „Aufhebung der Extrasteuer“. Trost dem die Zahl der zu Unterstühenden noch immer zwischen 24—28 schwankt und jetzt im Sommer die Ausichten auf Unterbringung derselben so ungünstig als nur möglich sind, glaubte der Vorstand unter Berücksichtigung der Kassenlage diesen Antrag stellen zu dürfen. Es ist nämlich möglich geworden, aus den Erträgen der Extrasteuer und den so reichlichen freiwilligen Beiträgen von außerhalb (ca. Mk. 3500, für welche den Gebern hierdurch im Namen des Vereins der herzlichste Dank ausgesprochen sei) eine Summe zu erübrigen, welche den voraussichtlichen Bedarf für die nächsten 11 bis 12 Wochen deckt. Der Antrag wurde denn auch von der Versammlung angenommen und wollen wir hoffen, daß mit Beginn des Herbstes die infolge der „Börsehallen-Affäre“ noch ausstehenden Colleggen anderweit placirt werden. — Seine übliche Sommer-tour machte der Verein am Sonntag den 4. Juli bei günstigem Wetter und unter zahlreicher Theilnahme nach Stade.

* **Kaiserslautern**, 7. Juli. Am Sonntag den 27. Juni feierte der hiesige Ortsverein im „Tannengarten“ ein kleines Johannisfest, welches in der schönsten Weise verlief und an dem sich einige Colleggen aus Homburg theilnahmen.

** **Kaufbeuren**, 4. Juli. Vergangenen Donnerstags 3¹/₄ Uhr entschlief dahier nach langem, schmerzlichen Krankenlager der Buchdruckereibesitzer Herr Ignaz Dorn im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Der Verstorbene verband einen streng rechtlichen Charakter mit großer Herzengüte und hatte seine Offizin aus kleinen Anfängen zu einer der besten, namentlich in Bezug auf Accurateffe und geschmackvolle, seine Arbeit, emporgebracht. Welch vortrefflicher Mann er war, wissen auch Die zu schätzen, die im täglichen Schaffen mit ihm zusammenwirkten. Der Geschäftssinn vermochte nicht, wie es so oft geschieht, eine Schranke zwischen ihm und seinen Mitarbeitern aufzurichten; er war vielmehr Freund in Allem. Er verlangte etwas, aber er nützte Niemanden aus, spannte Niemandes Kräfte über Gebühr an und kannte nicht nur den Satz: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth“, sondern handelte auch danach. Er war mit einem Worte ein ganzer Mann und wird sein früher Heimgang von allen Seiten betrauert. Das Personal der Dorn'schen Offizin, das in ihm einen lebenswürdigen, humanen Prinzipal verlor, ließ es sich nicht nehmen, seinen geschätzten Prinzipal zur letzten Ruhestätte zu tragen. Möge ihm die Erde leicht sein.

-t. **Lübeck**. (Verspätet.) Am 20. Juni feierte der hiesige Ortsverein auf dem Bürgerstüthenhofe

sein Johannisfest und zwar, da das vorjährige, welches mit einem Wa'nfeste verknüpft war, sich nicht die Zufriedenheit der Teilnehmer erworben hatte, in früher üblicher Weise: Morgens 7 — 12 Uhr Vogelschießen mit Preisen, welches durch ein zweistündiges Frühstück, bei dem in Coasten ganz besonders unser Altmeisters gedacht wurde, eine Unterbrechung erlitt. Der „Gesangverein Typographia“ trug durch Gesangsvorträge wesentlich dazu bei, die ziemlich zahlreichen Teilnehmer in eine animirte Stimmung zu bringen, zu der schon der wolkenlose Himmel und die klarstrahlende Sonne den Reim gelegt hatte. Nachmittags 4 Uhr: Gartenconcert vom städtischen Orchester und von 6 Uhr an Damenvergüügen. Hierauf begann der Ball, der, um 10 Uhr durch Ziehung einer Lotterie, sogen. Tombola, eine kurze Unterbrechung erleidend, die Teilnehmer fast sämmtlich bis Tagesgrauen bei einander hielt.

A. L. Ullm, 4. Juli. Die hiesigen Vereinsmitglieder kamen am Johannisstage mit den ravensburger Collegen und Freunden unserer Sache in der schönen Stadt Viberach zusammen. Morgens 8 Uhr wurden letztere von den Ulmern an Bahnhof empfangen, nach einem gemeinsamen Zuge durch die Stadt ein Frühstück eingenommen und dann die Merkwürdigkeiten der alten Reichsstadt besichtigt. Auf dem prächtigen Sigelberge wurde Halt gemacht. Nach vorhergegangenem Gesang und einer kurzen Begrüßung wies Herr L. in einer längeren Rede auf die Bedeutung des Tages hin und constatirte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ulmer und ravensburger Collegen, schließlich die Anwesenden auffordernd, fest zusammenzuhaltend und mitzuwirken an den zeitgemäßen Bestrebungen unserer Organisation. Bei dem hierauf folgenden Mittagsmahl wurden mehre Hochs auf die Leiter des Vereins sowie auf die ravensburger und ulmer Collegen ausgebracht. Den Nachmittag verbrachte man in einem Biergarten. Nur zu bald kam die Stunde, in welcher uns das Dampfroß wieder der Heimat zuführte. Möge das Bündnis zwischen Ulm und Ravensburg uns auch im nächsten Jahre wieder zusammenführen. — Bei dieser Gelegenheit sei es mir vergönnt, alle noch fernstehenden Collegen zu ermahnen, sich unserm Verein anzuschließen in der Erkenntnis, daß wir einzeln Nichts, im großen Verein aber Vieles vermögen.

Rundschau.

Ein im Entstehen begriffenes Werk soll außer vielen wissenschaftlichen Abhandlungen auf dem Gebiete der graphischen Künste auch die Biographien bedeutender Buchdrucker, verwandter Geschäftsmänner und historischer Daten über bedeutende, sich an genannte Zweige anschließende Etablissements enthalten. Die Ausarbeitung dieses Theiles des fraglichen Werkes ist Herrn Jos. Böck jun. (V. Siebenbrunnengasse 22 Wien) übertragen worden, der bereits ein reiches Material in großen Bibliotheken Europas gesammelt hat. Letztgenannter Herr erlucht uns nun, an alle Angehörigen der graphischen Künste die Bitte zu richten, ihn durch Einsendung von Daten oder durch Bekanntgabe etwaiger Quellen nach Möglichkeit zu unterstützen, damit derselbe sein gesammeltes Material theils ergänzen, theils vermehren und ein den graphischen Künsten würdiges Werk schaffen kann. Auch die kleinste Mittheilung ist willkommen.

Herr Leonhard August Schorr ist am 1. d. Mts. als Gesellschafter aus der Firma „Bauer'sche Gießerei“ in Frankfurt a. M. aus- und Herr Gustav Heinrich Fuchs als solcher in dieselbe eingetreten. Der Letztgenannte und der verbliebene Gesellschafter Herr Heinrich Eduard Krämer führen das Geschäft mit Uebernahme der Aktiven und Passiven unter der seitherigen Firma fort.

Die Maschinenfabrik Augsburg lieferte bis jetzt 33 Notationsmaschinen für Zeitungs-, 3 für Wert- und 3 für Illustrationsdruck.

Musterregister. Berlin Nr. 2321 und 2322. Hermann Berthold: 2 Umschläge mit Abdrücken von 30 und 50 Modellen für Buchdrucktypen (zur Darstellung von gezackten Wellenlinien, System Didot, namentlich verwendbar als Randverzierungen und Untergrund), versiegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern bei 2321 37 e bis 66 e, bei 2322 67 e bis 96 e, 5 f bis 14 f, 19 f bis 28 f, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 2. Juni 1880, vormittags 10 Uhr 33 Minuten.

Wegen der in letzter Zeit beträchtlich gestiegenen Papierpreise haben die sämmtlichen Zeitungen Düsseldorf den Abonnementspreis erhöht.

Der Schriftsteller Frohne in Vockenheim ist wegen Colportage, die ihm verboten war, zu Mk. 100 Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte auf verschiedene Zeitschriften abonniert und ließ dieselben durch seine Frau an die Abonnenten im Einzelverkauf abgeben.

In Freising erscheint seit 1. Juli ein neues Organ der Volkspartei, die „Amper Zeitung“.

Das Eisenbahn-Betriebsamt in St. Johann-Saarbrücken hat am 1. d. Mts. für sämmtliche Arbeiter eine Lohnreduktion von 25 Proz. eintreten lassen.

In Konstanz haben die Hutmacher aus Anlaß einer Lohnreduktion Strike gemacht.

Der Strike der Baumwollspinner in Mosley ist zu Ende, da die Arbeitgeber die geforderte Lohn-Erhöhung von 5 Proz. bewilligt haben.

Mannichfaltiges.

Wie das „Cöth. Wochenblatt“ dem semestralen Geschäftsbericht der „Chemiker-Zeitung“ entnimmt, zählt diese Zeitung außer dem ständigen Redactions-Personal in Cöthen an auswärtigen ständigen Mitarbeitern 41 Chemiker und Techniker verschiedenster Berufsarten (Professoren an Hochschulen, sonstige Dozenten, Fabriks-Dirigenten, Ingenieure, Vorleser von Versuchstationen und Handelslaboratorien zc., 1 Bergmann, 1 Photograph, 2 Apotheker); ferner 1 Pflanz- und 1 Postfischer, 1 Jurist, 2 Patent-Anwälte und 8 Großkaufleute als eigene Handelscorrespondenten in Hamburg, Bremen, Stettin, Triest, Wien, Amsterdam, Boryslaw und London. Hierzu kommen noch 1 ständiger juristischer Consulent in Cöthen und je 1 Rechts-anwalt an jedem größeren Orte Deutschlands. Nicht minder groß ist die Zahl der periodischen Mitarbeiter. Der Auskunftsrat der „Chemiker-Zeitung“ zählt gegenwärtig 62 (sämmlich auswärtige) Mitglieder und Spezialconsulenten für alle die Chemie und chemische Industrie berührenden Fragen. Vom 1. Januar bis 21. Juni 1880 beliefen sich die Postsendungen der „Chemiker-Zeitung“ auf 4225 Briefe und Postkarten, 75 Nachnahmeforderungen, 159 Einschreibsendungen, Postaufträge, Wertstücke und Einschulungen, 91 Pakete und Kisten, 25 Sil- und Frachtgüter, Summa 4575 Sendungen. Die große Anzahl der Streifenabsendungen ist in dieser Summe nicht einbegriffen. Die „Chemiker-Zeitung“ besitzt auch ein wohl ausgestattetes Laboratorium, 1 chemisch-technische, 1 geognostische, 1 mineralogische und 1 botanische Sammlung, sowie 1 Autographen-Sammlung bedeutender Chemiker. Die Bibliothek zählt an 2000 Bände und Broschüren.

In Berlin hat ein Photograph einem Schrift-seher R., der mit ihm eines Mädchens wegen in Händel gerathen war, die Nasenspitze abgebeissen und verschluckt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Juni.

1) Invalidentasse. Vom Centralcomité des Schweizerischen Typographenbundes ist die Nachricht eingelaufen, daß der zwischen dem genannten Comité und dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker abgeschlossene Gegenseitigkeitsvertrag von der Generalversammlung zu Bern nicht ratificirt worden sei. — Die Verhandlungen mit Berlin und Breslau betreffs der Gegenseitigkeit sind noch nicht vollständig zum Abschluß gelangt. — Für die Erhöhung des Invalidentgeldes von Mk. 5 auf Mk. 7 haben sich 19 Vorstande entschieden. — Von Glogau wurde der erste Invalide: Maschinenmeister Karl Steinbach, angemeldet.

2) Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Abgeschlossen wurde ein Gegenseitigkeitsvertrag mit dem Buchdruckerverein zu Niga in Betreff des Biaticums. — Mit dem Präsidium des Deutsch-amerikanischen Typographenbundes wird in Unterhandlung getreten, um das Gleiche auch für die beiderseitigen Mitglieder anzubahnen. — Betreffs eines Mitgliedes, welches zu einer andern Beschäftigung übergegangen war, sich aber nach kurzer Zeit wieder zum Verein anmeldete, wird beschlossen, dasselbe in seine früheren Rechte wieder eintreten zu lassen, sobald 13 Wochenbeiträge nachbezahlt werden, die notwendig sind, um die Bezugsberechtigung in der Reisekasse wieder herzustellen.

3) Krankenkasse. Infolge der Veröffentlichung des Statuten-Entwurfes sind eine Anzahl Artikel, welche Abänderungs-Vorschläge bringen, bei der Redaction des „Corr.“ eingelaufen und von dieser dem Vorstande überandt worden. Letzterer beschloß, die Artikel bei der Schlussredaction des Entwurfes so weit wie möglich zu berücksichtigen.

4) Die Unterstützung für die in Hamburg in der Börsehalle aufgehört habenden Setzer wird abermals auf 8 Wochen verlängert.

5) Der Kassirer legt den von den Revisoren geprüften Rechnungsabluß des 1. Quartals 1880 vor. Der Vorstand beschließt, die Quartalsberichte regelmäßig durch den „Corr.“ zu veröffentlichen. — Die Abrechnungsformulare für die Bezirksvereine und Mitgliedschaften sollen den Gauverwaltungen zum Selbstkostenpreise überlassen werden.

6) Geschäftsverkehr. Eingegangen 180, abgegangen 252 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Bayern. 1. Qu. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1745,10; Nachzahlungen Mk. 83,80. Invalidentasse Mk. 244. Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 300. Summa Mk. 2372,90. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 1373,55. Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 125. Ueberchuß Mk. 874,35 als Vorschuß pro 2. Quartal zurückbehalten.

Mit Beiträgen und Abrechnung blieben im Rückstande: München, Eichstädt (1 Mitgl.), Schweinfurt (1 Mitgl.), Sinda u (1 Mitgl.), Bamberg (1 Mitgl.), Wunsiedel (1 Mitgl.), Straubing. Mit Abrechnung: Freising.

Mittelrhein. 2. Qu. 1880. Pforzh eim. Invalidentasse. Mk. 27,80.

Nordwestgau. 3. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 723,90; Nachzahlungen Mk. 42. Invalidentasse incl. Nachzahlungen Mk. 119,20. Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 290. Summa Mk. 1175,10. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 569,05. Zurückbehaltener Vorschuß pro 4. Qu. Mk. 74,65. Ueberchuß eingekandt Mk. 531,40.

— 4. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 857,10. Invalidentasse Mk. 110. Zurückbehaltener Vorschuß Mk. 74,65. Summa Mk. 1041,75. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 366,75. Ueberchuß Mk. 675, als Vorschuß pro 1. Qu. 1880 zurückbehalten.

Nordwestgau. Am 1. Juli sind die Bezirke Ober- und Unterweier unter dem Namen Weser-Elbe vereinigt worden. Bezirksvorsteher ist Herr G. Kunst in Bremen, Schinemanns Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Freiburg (Schleffen) die Setzer 1) Paul Lowag, geb. 1860 in Freiburg, ausgelernt 1879 daselbst; 2) Georg Hoffmann, geb. 1859 in Freiburg, ausgelernt 1877 in Schweidnitz; 3) Franz Pompejus, geb. 1861 in Olaz, ausgelernt 1880 in Freiburg; waren noch nicht Mitglieder. — G. Anders, Domel'sche Buchdruckerei in Waldenburger i. Schl.

In M.-Glabach der Setzer Gustav Hlgerz, geb. 1855 zu Wiersen, ausgelernt 1871 zu M.-Glabach; war schon Mitglied. — Feinr. Goebels, Pflanz-straße 86.

In Kaiserlautern der Setzer Ludwig Hs-hagen aus Rodorf; war schon Mitglied. — R. Welsch, Schanzstraße.

In Rempten der Setzer Jas. Gegenreiner, geb. 1862 daselbst. — In Augsburg der Maschinenmeister C. Elsner aus Grlitz, zuletzt in Gröbenberg. — G. Stumminger in Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.

In Wiesbaden der Setzer Anton Lein, geb. 1848 in Kassel, ausgelernt daselbst 1867; war früher schon jahrelang Mitglied, die letzten 3 Jahre widmete sich z. einem andern Berufszweige. — R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei.

Nordwestgau. 3. Qu. 1879. Neu eingetreten sind 4, zugereist 21, abgereist 14 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Engelke, S. aus Bremen). Mitgliederstand Ende des Quartals 145 in 19 Orten. — Conditionslos war 1 Mitglied 9 Wochen, krank waren 8 Mitglieder 22 Wochen.

Stuttgart, 9. Juli 1880.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine complete.

Buchdruckerei - Einrichtung

noch ganz neu, mit Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 17 befördert die Exped. d. Bl. [17]

Buchdruckerei-Verkauf. Eine kleine Buchdruckerei (Handpresse) nebst Schreibmaterialien-Handlung, in sehr guter Lage, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mk. 1500 erforderlich. Der Rest von Mk. 2500 kann innerhalb 2 1/2 Jahren abgetragen werden. Die Stadt (sehr industriell) hat 10000 Einwohner und befinden sich nur noch eine Buchdruckerei und Stein-druckerei am Platze. Uebernahme kann sofort erfolgen. Nur Solche wollen sich melden, welche im Stande sind, obige Anzahlung zu leisten. Näheres sub Nr. 62 durch die Exped. d. Bl. [62]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei mit Blattverlag

in einer Provinzialstadt Sachsens, ohne Concurrenz am Platze und in einem größeren Umkreise, ist sofort zu verkaufen. Preis Mk. 18000. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden. Offerten unter Z. Z. 71 vermittelt die Exped. d. Bl. [71]

Zu verkaufen

2 König & Bauer'sche gut erhaltene Buchdruck-Schnellpressen mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, für Dampftrieb, Sakgr. 91 1/2: 56 u. 99: 61 cm, durch [63] Mich. Scholder in Stuttgart.

Zu verkaufen:

4 Centner Garmond Antiqua, 2 1/2 Centner Petit Antiqua, auf System Didot, theilweise nur einmal, zum größten Theil aber noch gar nicht gebraucht, zu billigem Preise. Gefällige Anfragen unter F. H. 67 befördert die Exped. d. Bl. [67]

Kalendarium 1881

(Satzgröße ca. 19/14,5 cm) wird zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe u. H. 69 an d. Exp. d. Bl. erb. [69]

1000 Kalenderbilder

(Delfarbenruck, Größe 19/12,5 cm) sind billig abzugeben. Nr. sub B. R. 70 an die Exp. d. Bl. erb. [70]

10-12 Stück Holzschnitte humoristischen Genres werden für eine kleinere Vogelwiesensetzung zu feilen gesucht. Abzüge nebst Preisangabe erbeten postlagernd Dschaf unter L. L. 16. [65]

Ein Schriftseher oder guter Handpressendrucker, welcher zugleich in der

Papier-Stereotypie

durchaus tüchtig ist, findet dauernde und sehr angenehme Stellung. Nur solche, welche im Stande sind, etwas Nützliches zu leisten, wollen sich melden. Max Jahn & Co. [73] Buch- und Kunstdruckerei in Mannheim.

Ein tüchtiger Setzer

und ein routinierter Steinrunder können Condition erhalten in der Meyer'schen Offizin in Libau in Kur-land. Sage monatlich 35 Rubel, im zweiten Jahre Aufbesserung. (H. 03068) [68]

Für eine große Buchdruckerei Brüssels wird ein älterer, besonders in Illustrationsdruck tüchtiger **Maschinenmeister**

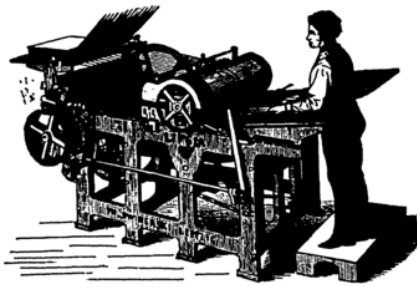
für die französische Complettmaschine gesucht. Stellung gut und dauernd. Offerten zu richten an [64] Theodor Schmidt, Drucker-Faktor. Rue de l'Eschaliere 22, à Bruxelles.

Ein j. Schweizerdegen f. Cond. Off. mit Gehaltsanpr. erb. „Eldo- u. Eldo-Vote“ in Dömitz a. G. [72]

Einen tüchtigen (Hc. 13704) Stereotypen und Galvanoplastiker verlangen Pearce & Co., Berlin, Dresdener Str. 35. [59]

Ein junger, gewandter und tüchtiger **Schriftseher**

der sich in Accidenz-Arbeiten noch etwas ausbilden will, sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter P. 55 an die Exped. d. Bl. erbeten. [55]



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantirt wird. Spezielle Prospective mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

System Didot

Complete

Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall [74]

Stempelschneiderei

Druckerei-Einrichtungen
stets am Lager.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

LEIPZIG
Liebig-Strasse 35/36.

Utensilien-Handlung

Etwas Neues!

Den Eilf. Herren Schriftgießerei- und Buchdruckereibesitzern erlaube ich mir meinen seit längerer Zeit mit den besten Erfolgen angewendeten, neu präparirten

Stereotypie-Kleister

der gefälligen Beachtung zu empfehlen. Derselbe hat bei vollständiger Geruchlosigkeit und dem Erzeugen sehr geschmeidiger Matrizen, welche sich leicht von der Platte lösen, den Vorzug, daß er, ohne an Qualität und Quantität einzubüßen, sich ein halbes Jahr in geschlossenen Büchsen aufbewahren läßt. Er eignet sich ebenso für Illustrations- wie für gerade und Notationsplatten auf das Vorzüglichste. Dieser **Stereotypiekleister** kann in Blechbüchsen von 1 Kilo an bezogen werden und stellt sich der Preis einer solchen Büchse mit der dazu gehörigen Schlenntweide auf Mk. 1.— Nach der Gebrauchsanweisung zusammengesetzt ergibt obiges Quantum 3 Liter streichfertigen Kleister.

Gefällige Aufträge wolle man richten an

M. Jettel, Stereotypen,
München, Fürstfelderstraße 9/11.

Zu Selbstverlage des Verfassers, unsers Collegen Johann Aunft in Wien (V. Krongasse 3), ist erschienen:

Unser Gappilleri

Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Sie enthält außer der Biographie des Dichters und Stimmen der Kritik über denselben eine Reihe seiner besten Gedichte.

Der Preis des Werthens ist ein sehr mäßiger (60 Pf. incl. Zusendung) und werden Bestellungen aus besonderer Gefälligkeit durch die Expedition. des „Correspondent“ effectuirt.

Ein junger Schriftseher

mit guten Zeugnissen, sucht auf sofort Stelle. Off. unter L. L. 6 postlagernd Soest. [66]

Ein Setzer

welcher auch an der Maschine bewandert ist, sucht zu sofort oder später Condition. Gef. Off. zu richten an F. Sperling, Eilenburg, Boosch Buchdruckerei. [75]

Ein tücht. Maschinenmeister, in Werk-, Accidenz- u. Setzungsdruck bew., f. sof. od. später dauernde Cond. Off. unter Chiffre G. S. 100 postl. Wsch (Böhmen) erb. [58]

Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag den 17. Juli 1880 nachmittags 2 Uhr werden aus der Gantmasse des Buchdruckers Robert Weiler in Alt-Breisach (Baden), im Hause Nr. 76 der Neugasse, folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1) ca. 12 Str. Lettern, gebrauchte und neue,
- 2) 4 verschiedene Regale,
- 3) eine Dingler'sche Handpresse mit Auslegetisch, Farbtisch, Walze 2c. 2c., Fundament 83: 59 cm,
- 4) eine Handpresse für Accidenzarbeiten, Fundament 52: 39 cm,
- 5) schwarze und bunte Druckfarben und verschiedene Druckerei-Utensilien.

Nähere Auskunft erteilt Massepfleger Josef Kall in Alt-Breisach.

Alt-Breisach, den 4. Juli 1880. [47] Mösinger, Gerichtsvollzieher.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig: Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis Mk. 1,25.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis Mk. 2.

Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dietrich. Preis Mk. 2. Diese Anleitung ist anerkannt die instructivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotenatzes. Ein Leitfadens zum Selbstunterricht von J. S. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis Mk. 2,20.

Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Setzer 2c. herausgegeben von Alex. Waldow. Preis Mk. 0,75.

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

in Wölflings Branerei (Windmühlenstraße 15).

Tagesordnung:

- 1) Vereinsmittheilungen.
- 2) Bewilligung von 150 Mark für die Bibliothek (Anschaffung eines Bücherstalles und Druck des Nachtrags zum Katalog).
- 3) Besprechung über den diesjährigen Sommerausflug.
- 4) Fragekasten. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 20. bis 26. Juni.

Mitgliederstand 702 (I. Kaffe 688, Zweigkassenkaffe 432); Conditionslose 30; Patienten in der Hauptkaffe 20, in der Zweigkaffe 11; Invaliden 28; Wittwen 29.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.